

V
5817



Q
W



QK. 193. (4)
QK 193

III, 7



Gründlicher Bericht

Von dem heiligen Abschied des seligen vnd
aber seligen Mannes Gottes

Herrn D. Martini Lutheri /
Welchen Gott der HERR ihm bescheret hat An-
no 1546. am 18. Februarii / anizo für 100. Jahren /
Gestellet durch
D. Justum Jonam, M. Michaelem Celium, vnd
Johannem Aurifabrum.

So dann auch;

Christliche Leichpredigt /
Für 100. Jahren / Anno 1546. bey der Begräbnis vnd Bey-
setzung des seligen Leichnams D. Martini Lutheri, zu
Wittenberg gehalten durch
H. D. Johannem Bugenhagium, Pomeranum.
Sampt einer

Meditation vnd Betrachtung /

von den Ursachen:

Warumb eben nach hundert Jahren zu diesen
Zeiten / in diesem 1646. Jahre / Gott der HERR den
Hornhausischen / vnd andere Heilbrunnen
entspringen lassen?

In der Vorrede gestellet
Durch

M. MATTHÆUM LUNGWITIUM, SENIOREM,
Archidiaconum zu Rochlitz.

Leipzig /

Gedruckt bey Timotheo Nischsen.

BIBLIOTHEC
PONICKAVIAN



De Lufsero vid: Perentationem D. Georgij
Mülleri Volum: P. 74. 660
ib: Hoent Thaumafiantrum

De Lufsero vid: Perentationem D. Georgij
Mülleri Volum: P. 74. 660
ib: Hoent Thaumafiantrum

De Lufsero vid: Perentationem D. Georgij
Mülleri Volum: P. 74. 660
ib: Hoent Thaumafiantrum

De Lufsero vid: Perentationem D. Georgij
Mülleri Volum: P. 74. 660
ib: Hoent Thaumafiantrum

De Lufsero vid: Perentationem D. Georgij
Mülleri Volum: P. 74. 660
ib: Hoent Thaumafiantrum

27
Denen WolEdlen / Bestrengen
vnd Vesten /

Wolff Dietrich von Thumbshirn /
vff Rauffungen vnd Gabelentz / meinem groß-
günstigen Juncker.

Jhan Wilhelm von Taubenheim /
vff New Taubenheim /
Meinem großgünstigen Juncker vnd Gefatter.

So dann auch

Denen Ehrenvesten / Vorachtbarn / Wol
gelahrten vnd Wolweisen

Herrn Jacob Rüdiger /

Churfürstlicher Durchläuchtigkeit zu Sachsen wol
verordentem Amptschreiber allhier.

Herrn Moriz Pabst /

wolverordentem Bürgermeister.

Herrn Johann Sebastian Weissenberger /

Notario Caesar. Publico vnd wolverordentem
Stadtschreiber allhier.

Vnd

Herrn Otto Eichler /

Wolverordentem Thumbshirnischen Verwalter zu Rauffungen.

Meinen allerseits günstigen Förderern / respectivè Herrn Gefattern /
vielgeliebtem Schwager vnd werthen Freunden.

Gottes Gnade / Fried vnd Trost durch vnsern HERRN IESUM
Christum in Krafft des H. Geistes sey mit vns allen / Amen.

A ij

Wol-

WIE die/ Gestrenge/ Ehrveste/ Voracht-
 bare/ Wolgelahrte vnd Wolweise / insonders
 großgünstige Junckern/ geneigte Förderer/ respec-
 tive günstige Herren Gefattern/ vielgeliebeter
 Schräger/ vnd werthe Freunde: Am 18. Februa-
 rii dieses 1646. Jahres sind ein hundert Jahr verlossen/das
 Gott der HERR seinen thewren Küstzeug / den seligen Herrn
 D. Martinum Lutherum durch ein sanftes Simeonisstän-
 dein aus dieser Welt abgefördert / vnd der Seelen nach zu sich in
 sein ewiges Reich auffgenommen hat. Vnd ist mir aus einer al-
 ten Bibliothek zukommen der gründliche eigentliche Bericht
 von des grossen Wundermanes / Herrn D. Lutheri seligen Ab-
 schied aus dieser Welt / wie es allerseits dabey zugegangen / so wol
 auch die Christliche Leichpredigt / die zu Wittenberg Herr D. Po-
 meranus bey der volkreichen ansehnlichen Beysetzung vnd Be-
 gräbnüß des seligen Herrn D. Lutheri gehalten / inmassen sol-
 ches alles von den anwesenden vornehmen Leuten treulich be-
 schrieben / vnd für 100. Jahren zu Wittenberg ist gedruckt wor-
 den. Solches habe ich bis anher / als einen thewren Schatz in
 meiner Bibliothek behalten. Weil wir aber durch Gottes Gna-
 de solches einhundert Jahr erlebet / vnd solches in diesem 1646.
 Jahre mit eingefallen / als habe ich solchen Schatz nicht verbor-
 gen halten / sondern durch den öffentlichen Druck der ganzen
 werthen Christenheit offenbaren vnd zu erkennen geben wollen /
 auff das die noch lebenden wissen möchten / wie vnd welcher
 gestalt Gott der HERR für einhundert Jahren / diesen seinen
 thewren Küstzeug / den seligen Herrn D. Lutherum von dieser
 Welt abgefördert hat. Vnd solches ist auch zu wissen nöthig we-
 gen vnser Widersacher / der Papisten vnd Jesuiter / welche von
 dem Tod vnd Absterben des Herrn Lutheri grewliche Lügen er-
 dich-

S. Herrn D. Lutheri Abschied.

dichten/ vnd vnter das Volck aussprengen. Aber durch diesen Bericht werden dieselben gründlich widerlegt. Es erfoderts auch unsere schuldige Danckbarkeit gegen GOTT dem HERREN / daß wir vns mit danckbarem Herzen erinnern der Lutherischen Reformation/ des bey vns zu grunde ausgerotteten Pabstihumbs/ des wieder an Tag gebrachten hellen Liechts des H. Evangelii/ des rechten Gebrauchs der hochwürdigen Sacramenten / vnd anderer hohen vnd grossen Wolthaten/ die GOTT der Allmächtige durch diesen thewren Küstzeug / den Herrn D. Lutherum vns vnd dem ganzen Teutschland bezeiget vnd erwiesen. In solcher Betrachtung sollen wir GOTT den HERREN für solche gnadenreiche Wunderthaten allezeit loben vnd preisen.

AEIOMNHMONETON Divinum

Ann: 1646.

Es ist aber denckwürdig / daß GOTT der HERREN eben in diesem 1646. Jahre / den neuen Heilbrunn zu Hornhausen in Nieder-Sachsen / an einem solchen Ort / da Gottes Wort rein vnd unverfälscht gelehret vnd gepredigt wird / vnd die hochwürdigen Sacramenta / nach des HERREN Jesu Einsetzung ausge-theilet werden / vnd andere Heilbrunnen / als zwischen Lützen vnd Pegaw / in der Zweinitz / in der Lausnitz / vnd zu Dahlen bey Kochlin / 2c. hat entspringen lassen. Der Pegawische Brunn ist im Winter entsprungen / umb die Zeit / da der Herr Lutherus S. am 18. Februarii für hundert Jahren selig gestorben. Der Hornhausische Heilbrunn ist am 5. Martii vierzehnen Tage hernach entsprungen / vnd ist am selbigen Tage schon vorhanden gewesen. Was nun bey solchen entsprungenen Heilbrunnen zu betrachten sey / das ist allhier vnser Vorsatz / aus Gottes Wort unsere Meditationes anzustellen.

A iij

Erst-

Meditatio vnd Betrachtung von denen

Erstlich ist allhier bey den entsprungenen Heilbrunnen zu betrachten/Causa efficiens, wo diese Heilbrunnen herkommen/ wer derselben Anfänger vnd Werckmeister sey/der sie hat herfür quellen lassen? nemlich/es ist nicht etwan ein verstorbener Heiliger/wie die Papisten vorgeben/vñ sagen:Es müsse etwan daselbst ein verstorbener Heiliger begraben seyn/der solchen Heilbrunnen habe entspringen lassen/vnd der thue solche grosse Wunder. Nein/keines weges/der Herr Lutherus aber hat die Ursach besser getroffen/denn er ist der Engel in der Offenbarung Johannis am 14. Capitel / den Johannes gesehen mitten durch den Himmel fliegen/der hat ein ewig Evangelium; seine Predigt ist diese: Fürchtet GOTT / gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist kommen / vnd betet an den/der gemacht hat Himmel vnd Erden/vnd Meer/vnd die Wasserbrunnen.

Da hören wir/das Gott der HERR die Wasserbrunnen leisset aus der Erden herfür quellen: Der leisset quellen Brunnen vnd Bäche/Psal. 74. Dieser grosse allmächtige General=Arzt/der spricht im andern Buch Mose am funffzehenden Capitel: Ich der HERR bin dein Arzt; der alle Hülffe thut / so auff Erden geschicht/Psal. 74. dessen rechte Hand alles endern kan Psal. 77. Der hat bey solchen Heilbrunnen eine grosse Apotheke auffgethan: da mag iederman solche Arzney käuffen umbsonst vnd ohne Geld. Dem geben wir nun die Ehre nach des Herrn Lutheri Anweisung.

Umb dieses Allmächtigen HERRN willen sollen wir nun solche entsprungene Heilbrunnen nicht verachten/ noch übel davon reden/vielweniger dieselben verunehren / sondern dieselben hoch/thewer vnd werth achten/ umb des Allmächtigen HERRN wil-

entsprungenen Heilbrunnen.

willen / der sie geschaffen / vnd mit solcher Krafft begabet hat.
Denn groß sind die Wercke des HERRN / wer ihr achtet / der hat eitel Lust dran / Psal. III.

Es ist hieraus zu erkennen Dei omnipotentia, die Göttliche Allmacht / daß wir sollen in der That mercken / Er der alte Gott lebet noch / der ist noch heute so allmächtig / als er ist gewesen von Ewigkeit her: Aus sechs Trübsalen wil Er vns erlösen / vnd in der siebenden soll vns kein Vnglück rühren / Hiob 5. GOTT legt vns eine Last auff / Er hilfft vns aber auch / Sela. Wir haben einen Gott / der da hilfft / vnd den HERRN HERRN / der vom Tode errettet / Ps. 68. Er kan überschwenglich thun / über alles das wir bitten vnd verstehen / Ephes. 3.

Darnach so ist bey denen entsprungenen Heilbrunnen zu betrachten Causa impulsiva, was Gott den HERRN bewogen hat / daß Er solche Heilbrunnen lesset herfür quellen / nemlich Ipsius bonitas & misericordia, seine grosse Güte / Gnade vnd Barmherzigkeit / Er trägt ein herzliches Mitleiden mit allen Francken / vngesunden vnd preßhafftigen Leuten. Es sind viel Leute / lahm / blind / stumm vnd taub geboren: Viel sind von den Soldaten gereitelt vnd geschnüret / daß sie blind / taub vnd lahm worden. Viel sind von den Soldaten geprügelt / mit Schwedischen Trüncken gemartert / gestochen / gehauen worden / also / daß sie Krüpel vnd lahm worden / vnd umb ihren gesunden Leib kommen sind. In den Einfällen der Feinde / Einquartirungen vnd dergleichen sind viel Leute grewlich erschreckt / in Furcht / Angst vnd Noth gerathen / daß sie das Reissen in allen Gliedern bekommen / daß sie contract vnd lahm worden. Manche hat der Schlag gerühret / manche haben das Fieber / die Wassersucht / Schwind-

6.
Meditatio vnd Betrachtung von denen

Schwindsucht vnd dergleichen. Aller dieser frommen vnd gottseligen Krancken Noth gehet zu Herken dem lieben GOTT / der lasset sein *ω λαγχιζομαι* hören: **Mich jammert des Volcks / Marc. 8. Mein Hertz bricht mir in meinem Leibe / daß ich mich ihrer erbarmen muß / Jer. 31. Mit ewiger Gnade wil ich mich deiner erbarmen / Esa. 54.**

Ben den entsprungenen Heilbrunnen ist fürs Dritte zu betrachten *Causa formalis*; Denn allhie fragt sichs: Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun? Antwort: Wasser thut freylich nicht / sondern der **HERR IESUS Christus** sampt dem Vater vnd H. Geist / dessen Krafft in / mit / vnd bey dem Wasser ist; Der **HERR IESUS** wircket / vnd sein himmlischer Vater wircket auch / Joh. 5. Das ist nun **Gottes Werck** / der wircket durch die Heilbrunnen / daß die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Aussätzigen rein werden / die Tauben hören / die Sprachlosen reden / Matth. 11. Es gehöret aber auch der Glaube vnd das Vertrawen zu Gott dazu / daß man **Gott vertraue** / wahre Busse thue / vnd an **Christum glänbe** / daß Er könne vnd wolle durch solch Mittel vns helffen. Denn wir lesen in den Evangelischen Historien / daß der **HERR IESUS** in Verrichtung so grosser Wunderwerck / allezeit nach dem Glauben gesehen. Matth. 9. lesen wir / als etliche guthertzige Leutlein einen Gichtbrüchtigen bringen / da siehet im Text: **Da nun Iesus ihren Glauben sahe.** Matth. 8. rühmet der **HERR** des Hauptmanns Glauben: **Barlich ich sage euch / solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden.** Matth. 15. spricht der **HERR** zum Cananeischen Weibe: **O Weib / dein Glaube ist groß.** Also muß noch heutiges Tages ein wahres Vertrawen

entsprungenen Heilbrunnen.

trawen da seyn/das GOTT der HERR vns helffen könne vnd
wolle/auch durch solche geringe Mittel/wie sie zwar das Anse-
hen haben für den Menschen.

Wer nun in Gott hofft/vnd dem vertraut/

Der wird nimmer zu schanden/

Vnd wer auff diesen Felsen baut/

Ob ihm gleich kömmt zu handen

Viel Unfalls hie/

Hab ich doch nie

Den Menschen sehen fallen/

Der sich verlest

Auff Gottes Trost/

Er hilft sein Gläubigen allen.

Darumb verlasset euch auff GOTT den HERRN ewiglich/denn
Gott ist ein Fels ewiglich/ Esa. 26.

Endlich zum Vierdten/ so ist allhie zu betrachten Causa
finalis, zu was Ende GOTT der HERR solche Wunder thue
durch die entsprungene Heilbrunnen; Was hat Er wollen da-
mit anzeigen? Die erste Endursache ist vera poenitentia exer-
citatio, Die Übung wahrer Busse vnd Bekehrung zu Gotte.
Denn ob zwar der H. Geist wahre Busse vnd Bekehrung wir-
cket/durch die Predigt des Gesetzes; dieweil aber die Menschen
sich den Geist Gottes nicht wollen straffen lassen/so thut GOTT
der HERR oftmals den Menschen viel guts/ damit sie zu ge-
winnen/vnd zum Erkentnuß ihrer Sünden gebracht werden.
Also thet der HERR Jesus dem Jüdischen Volk unzählich viel
guts/an Seel vnd Leib/ehe die Straffe kam/ob Er sie könte zur
Besserung ihres Lebens bringen: inmassen der HERR spricht
Matth. 23. Jerusalem/Jerusalem/wie offte habe ich dich
versamlet wollen/wie eine Henne versamlet ihre

B

Küch.

8
Meditatio vnd Betrachtung von denen

Küchlein vnter ihre Flügel. Chorazin / Bethsaida / Caspernaum / diesen Städten hatte der HERR IESUS viel guts gethan / ihnen Gottes Wort gepredigt / grosse Zeichen vnd Thaten bey ihnen gethan / daß sie sich solten bekehren / vnd sich bessern / Matth. 11. Also ist gewiß / daß viel Leute zu Hornhausen vnd anderswo bey den Heilbrunnen haben wahre Busse gethan / ihre Sünde von Herzen erkant / sich von Grund ihrer Seelen zu Gott bekehret / vnd haben mit der Heiligen Dreyfaltigkeit sich versöhnet / fromm zu werden / vnd ihr Leben zu bessern / auch von allen Sünden abzustehen / ihnen vorgenommen / wie es auch Gott haben wil. Wir lesen bey dem Evangelisten Johanne im fünfften Capitel / als der HERR IESUS den acht vnd dreissigjährigen Krancken bey dem Wasser Bethesda gesund gemacht / vnd Er ihn im Tempel wieder antraff / gab Er ihm diese notwendige Vermahnung: **Sihe zu / du bist gesund worden / sündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre.** Das mögen alle Christen / gesunde / vnd die von Kranckheiten genesen / ihnen lassen gesagt seyn; **Sehet zu / ihr seyd gesund worden / sündiget nicht mehr / daß euch nichts ärgers wiederfahre.** Werden die Leute aber nicht frömmere werden / sondern in ihrem gottlosen Leben fortfahren / so werden auf diese grosse Wohlthaten auch grosse Straffen folgen / darumb bessert ewer Leben vnd Wesen / Jer. 7.

Die Andere Endursache ist Verbi divini propagatio, die Fortpflanzung des seligmachenden Worts Gottes. Denn weil in diesem 1646. Jahre ein Heilbrunn über den andern ist entsprungen / so hat vnser lieber Gott / sonder allen Zweifel hiermit angezeigt / Er wolle die Brunnlein seines Worts erhalten / vnd dasselbe noch ferner vnd weiter fortpflanken. Beym Prophe-

ten

von denen entsprungenen Heilbrunnen.

ten Esaia im 35. Cap. lesen wir / daß GOTT der HERR sein Wort den Wassern vergleicht / (wie auch der HERR IESUS thut / Joh. 4. vnd 7.) Es werden Wasser / sagt der Prophet Esaia / in der Wüsten hin vnd wieder fließen / vnd Ströme in den Gefilden. Vnd wo es zuvor trucken ist gewesen / sollen Teiche stehen / vnd wo es dürre gewesen / sollen Brunnen Quellen seyn. Die Wüsten bedeuten allhier die Heidenschafft ; Wasser / Brunnen vnd Ströme bedeuten die Predigt des H. Evangelii / das wil GOTT der HERR ausbreiten in der Heidenschafft ; es soll den Heiden reichlich gepredigt werden.

Wollen vns nun gleich die neidischen Philister solche Brunnlein Israels nicht gönnen / vnd wolten vns gerne die Wasser des Lebens / das Wort Gottes verstopffen / vnd vns gar drumb bringen / so sollen wir doch mit dem lieben Gebet immerdar darnach graben / so werden wir die Brunnlein des lebendigen Wassers wol behalten / Gen. 26. Gleich wie zu Hornhausen auch vnter den Betstunden newe Brunnen sind entsprungen. Also wo wir auch fleißig beten umb Erhaltung seines Worts / vnd dasselbe lieb vnd werth halten / auch demselben gläuben vnd folgen / so will Er vns auch sein Wort vnd hochwürdige Sacramenta gnädiglich erhalten / laut seiner tröstlichen Verheißung / Esa. 40. Psal. 119. 1. Petr. 2. Das Wort vnsers GOTTES bleibet ewiglich / GOTT der HERR vertröstet vns / daß weil er die Heilbrunnen nur allein an Lutherischen vnd Evangelischen Orten entsprungen lassen / da sein Wort rein vnd lauter gepredigt wird / Er auch dasselbe wolle gnädiglich bey vns erhalten / vnd noch immer fortpflanzen. Darumb laßt vns fleißig beten : Ach bleib bey vns HERR Jesu Christ! dein Wort / O HERR / das ewige

Bij

Liecht

Liecht/laß ja bey vns ausleschen nicht! Erhalt vns/HERR/bey deinem Wort/vnd stewr des Pabsts vnd Türcken Mord! Beweis deine Macht HERR Jesu Christ/2c.

Die Dritte Ursach der entstandenen Heilbrunnen ist Anni Beati obitus D. Lutheri notatio, daß Gott der HERR dieses 1646. Jahr als das hunderte Jahr nach dem seligen Abschied D. Lutheri hat wollen groß vnd herrlich machen. Denn/sage mir doch/mein lieber Christ/warumb sind die Heilbrunnen nicht vor drey oder vier Jahren herfür kommen? Warumb sind sie nicht eher herfür gequollen? Ja/warumb sind sie nicht langsamer kommen/vnd etwan allererst nach drey oder vier Jahren entsprungen? sondern eben in diesem 1646. Jahre sind sie herfür gequollen; damit hat Gott der HERR dieses 1646. Jahr/als das hunderte Jahr nach des Herrn D. Lutheri seligem Abschiede wollen groß vnd herrlich machen / daß ein ieder Christ nun soll mit Fleiß auff diß Jahr achtung geben / welche Wunderwerck noch Gott der HERR darin thun wird. Denn groß sind die Wercke des HERN/vnd wer ihr achtet / der hat eitel Lust dran/Psal. 111. Nun hat Gott der HERR versprochen / 1. Sam. 2. Wer mich ehret/den wil ich wieder ehren. Der Herr Lutherus hat GOTT geehret in seinen Schrifften vnd Predigten/derwegen so hat Gott der HERR auch dieses hunderte Jahr nach dem seligen tödlichen Abschied D. Lutheri/groß vnd herrlich machen wollen mit solchen Heilbrunnen/welche die sieben Wunderwerck der Welt weit weit übertreffen. Denn diese haben den Menschen nicht viel Linderung vnd Wohlthaten gebracht; aber mit diesen entsprungenen Wunder-Brunnen erzeiget Gott den francken prekhafftigen Leuten Linderung vnd Errettung von ihren beschwerlichen Kranckheiten.

Die

Von denen entsprungenen Heilbrunnen.

Die Vierdte Endursach der entsprungenen Heilbrunnen ist extremi iudicii appropinquatio, die Herzunahung des lieben Jüngsten Tages: Es hat Gott der HERR mit den entsprungenen Heilbrunnen wollen anzeigen / daß der liebe Jüngste Tag nahe für der Thür sey. Denn zu gleicher weise: Als der HERR JESUS in den Tagen seines Fleisches grosse Wunderwerck gethan / indem Er die Blinden sehend / die Lamen gehend / die Stummen redend / vnd die Aussätzigen rein gemacht / was ist darauff erfolgt? Resp. nach seinem ausgestandenen Leiden ist der HERR JESUS gen Himmel gefahren / durch sein Leiden ist Er in die Herrligkeit eingangen / Luc. 24. vnd endlich ist Jerusalem zerstöret worden / vnd ganz vntergangen; Also weil der HERR JESUS iso durch die Heilbrunnen auch so grosse Wunder thut / so ist gewiß der liebe Jüngste Tag vorhanden / da die gläubigen Christen auch werden ihre Himmelfahrt halten / die werden dem HERRN JESU entgegen gezeitet werden in den Wolcken / vnd werden bey dem HERRN seyn allezeit / 1. Thess. 4. da werden die Himmel mit grossen Krachen zergehen / die Element aber werden für Hitze schmelzen / vnd die Erde / vnd die Werck / die drinnen sind / werden verbrennen / 2. Petr. 3. Himmel vnd Erden werden vergehen / Luc. 21. Diesen Jüngsten Tag hat der Herr Lutherus auch verkündigt / Apoc. 14: Die Zeit seines Gerichts ist kommen. Mache sich derwegen ein ieder Christ bereit vnd geschickt auff den lieben Jüngsten Tag / durch wahre Busse vñ Befehrung zu Gott / *εὐσέβεια καὶ εὐσέβεια* mit viel Gottseligkeiten vnd heiligen steten Wandeln / 2. Petr. 3. vnd lasset vns stets beten: Lieber HERR Gott / wecke vns auff / daß wir bereit seyn / wenn dein lieber Sohn kömmt / ihn mit Frewden zu empfangen / vnd dir mit

B iij rct

/bey
Be=
An-
r r
Ab=
enn/
nnen
sind
ang=
hren
her=
ahr/
Ab=
hrift
Bun=
roß
der
r r
wie
inen
r r
chied
heil=
it ü=
inde=
enen
tigen
ichen
Die



reinen Herzen zu dienen / durch denselben deinen
 liebē Sohn Jesum Christum vnsern HERRN / Amen.

Die fünffte Ursach der entsprungenen Heilbrunnen ist
 Fontium spiritualium observatio, der heilsame Gebrauch
 der geistlichen Heilbrunnen.

1. Unser HERR JESUS Christus ist der grosse vnerschöpf-
 liche Lebens-Brunn / Er ist voller Gnade / Von seiner Fülle
 empfangen wir Gnade rumb Gnade / Joh. 1. Die Gna-
 de vnd Wahrheit GOTTes erlangen wir durch den Glauben an
 Jesum Christum.

2. Seine heilige Wunden vnd gankes Verdienst sind die
 geistlichen Heilbrunnen / daraus schöpfen wir mit der Hand
 des Glaubens / Gottes Gnade / Vergebung der Sünden / des
 HERRN JESU erworbene Gerechtigkeit / die Kindschafft Got-
 tes / die Hoffnung vnd Erbschafft des ewigen Lebens.

3. Das thewre Blut JESU Christi ist ein rechter grosser Heil-
 brunn / denn es wäscht vnd macht vns rein / 1. Joh. 1. von allen
 Sünden / es reiniget vnser Gewissen von den toden Wercken /
 Hebr. 12. zu dienen dem lebendigen Gott.

4. Gottes Wort ist ein geistlicher Heilbrunn / Sir. 1. das Wort
 Gottes des Allerhöchsten ist der Brunn der Weisheit / vnd das
 ewige Gebot ist ihre Quelle. Wer dieses Wasser trincken
 wird / das ich ihm gebe, spricht der HERR JESUS / den wird
 ewiglich nicht dürsten / sondern das Wasser / das Ich
 ihm geben werde / das wird in ihm ein Brunn des
 Wassers werden / das in das ewige Leben avillet /
 Johan. 4. Wer nun Gottes Wort mit Andacht höret / vnd in
 ein Herz fasset / so verwandelt es der HERR JESUS in lauter klar
 Wasser des Lebens / das vns zum ewigen Leben erhält. Wen
 dürstet /

von denen entsprungenen Heilbrunnen.

Dürstet / sagt der HErr Jesus / der komme zu mir / vnd trincke ; wer an mich gläubet / wie die Schrift saget / von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen / Joh. 7.

5. Die H. Tauffe ist ein grosser geistlicher Heilbrunn / sie ist eine rothe Fluth mit Christi Blut gefärbet / die allen Schaden heilen thut. Gott macht vns selig durch das Bad der Widergeburt / vnd Ernewrung des H. Geistes / Tit. 3. Christus macht vns selig durch das Wasserbad im Wort / Ephes. 5.

Im Beichtstul 6. entspringt ein grosser Heilbrunn / dar- ein hat der HErr Jesus gelegt Vergebung der Sünden / Ge- rechtigkeit / Gottes Gnade / Leben vnd Seligkeit.

Inmassen dann auch 7. das hochwürdige Abendmal ein solcher reicher / vnerschöpflicher Brunnquell ist / darans ebener massen die Erlösung vom Todt / Teuffel vnd Hölle / Verge- bung der Sünden / Leben vnd Seligkeit quillet. Sehet / Gelieb- te / also hat Gott der HErr dem Hause David / vnd den Bür- gern zu Jerusalem freye offene Heilbrunnen verordnet wider die Sünde vnd Unreinigkeit / Zachar. 13. Daraus sollen wir Was- ser des Lebens schöpfen mit der Hand des Glaubens ; wie Esa. 12. geschrieben stehet. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen / aus diesem Heilbrunnen. Dafür sollen wir nun Gott dem HErrn Lob / Ehr / Danck vnd Preiß sagen / vor Grund vnser Seelen / Psal. 34. Ich wil den HErrn loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Psal. 103. Lobe den HErrn meine Seele / vnd vergiß nicht / was Er dir guts gethan hat. Der dir alle

inen
men.
nen ist
brauch
höpf-
fülle
Gna-
ben an
nd die
Hand
/ des
Got-
Heil-
allen
recken/
Wort
nd das
ncken
wird
s Ich
n des
illet /
nd in
ter klar
Wen
ürstet /



alle deine Sünde vergiebet / vnd heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich krönet mit Gnaden vnd Barmherzigkeit. Wir sollen sagen mit dem Völklein / Luc. 7. Cap. Benè omnia fecit, Der Herr hat alles wol gemacht. Darumb / nun dancket alle Gott / der grosse Dinge thut an allen Enden / der vns von Mutterleibe an lebendig erhält / vnd thut vns alles guts / der gebe vns ein fröliches Hertz / vnd verleibe immerdar Friede zu vnsern Zeiten in Israel / auff daß seine Gnade stets bey vns bleibe / vnd erlöse vns so lange wir leben / Amen.

WolEdler / Gestrenger / Bester Juncker / der von Thumbs-
hirm / weil bißanhero E. WolEdl. Gestrengten an meinen Meditationibus aus Gottes Wort einen günstigen Gefallen getragen / vnd mein wenig iudicium schriftlich von den Heilbrunnen begehret / so hab ich daraus dieses Vertrawē geschöpffet / deroselben diese meine Observationes auch nicht zu wider seyn werden / verhoffende E. WolE. Gestr. mir künfftig auch mit Wolgewogenheit wol zugethan großgünstig verbleiben werden. Gott der Allmächtige wolte auch hinfort über E. WolEd. Gestr. in allen Gnaden / vnd erhalte sie bey guter Gesundheit vnd langem Leben.

WolEdler / Gestrenger / Bester Juncker / der von Taubenheim / großgünstiger Herr Gefatter / weil Gott der Herr E. Wol-Edl. Gestr. so dann auch dero Gerichte vnd Gebiete so hoch würdigt / daß er bey dero Schlosse an einem Berge / innerhalb 14. Tagen drey Heilbrunnē zu Dohlen entspringen lassen / vnd bezeugt / daß seine Göttliche Majestät ein sonderliches Auge seiner Gnaden auff E. Wol Edel Gestrengten / vnd deroselben

entsprungenen Heilbrunnen.

ben Adelichen Stamm vnd Geschlechte gerichtet / wie denn auch diese wenige Zeit über mehr als 20. Personen schon allbereit von ihren Leibs-Beschwerden sind durch solches Mittel von Gott errettet worden/als werden verhoffentlich diese meine Meditationes E. Wol Edel Bestrengten auch lieb/angenehm vnd wolgefällig seyn/welche ich auch in Gottes Obacht vnd Allmacht/sampt der ganzen Adelichen Familia, ferner befehle.

Ehruvester/Vorachtbar/Wolgelahrter / vnd Vielgeehrter Herr Amtschreiber / besonders günstiger Herr Gefatter/ derselbe hat von mir Unwürdigen verstanden bey guten Zeiten/ daß ich ihm mündlich diese meine Meditationes communiciret/ worauff E. Ehrn V. Vorachtbarf. sich erkläret / daß dieselben Gottes Wort nicht zu wider/vnd derwegen gar wol könten publicirt werden/als hab ich nunmehr dero Verlangen eine Gnüge thun wollen/dienstfleissig bittende/der Herr Gefatter wolle diese meine Compellation zum besten vermercken / vnd sampt seinem hochgeehrten-Herrn Schwieger-Vater/meinem grossen Patron/auch mit dessen vie lgeehrten Haus Ehre/ Kindern vnd Kindes Kinde Christiano in Gottes Schutz vnd Schirm zu Leibes vnd der Seelen Wolfarth trewlich befohlen seyn vnd bleiben.

Ehruvester/Vorachtbar vnd Wolweiser Herr Bürgermeister Moriz Pabst / weil mir unverborgen / daß E. E. vnd Wolw. an meinen Schrifften einen sonderbaren Gefallen tragen/sonsten auch auff meine Montags Predigten auff die Vergleichung des Propheten Esaiæ mit den Sontags-Episteln/eine sonderbare Auffmerckung tragen/ Als habe dero selben auch diese meine Meditationes hiermit überliefern wollen / fleissig bittende/solches zum besten zu vermercken. Gott erhalte den Herrn vnd die Seinigen auch hinfort in seiner Hulde vnd Gnade/Schutz vnd Schirm beständiglich.

E

Ehru-

Ge
t/der
Wir
fecit,
dan
den/
vnd
Herz/
en in
vnd
umbs=
Me-
en ge=
Heil=
pffet/
r seyn
h mit
wer=
ol Ed.
idheit
Zau=
E R R
iete so
nner=
assen/
s Au=
rosel=
ben

16.

Dedicatio.

Ehrevester / Vorachtbar vnd Wolgelahrter Herr Johann
Sebastiane Weissenberger / besondets günstiger werther
Freund / weil ebener massen nach ergangener meiner münd-
licher Relation / E. E. Vor Acht. bekant / vnd bezeuget / daß sie
daran ihre sonderbare Beliebung tragen theten / als habe ich E.
E. V. A. in solche Dedication mit einschliessen wollen ; der Herr
beharre in der guten gegen mir tragenden Affection / so wird Gott
der Herr auch beharren / ihm vnd den seinen alles gutes zu thun
an Seel vnd Leib / darumb ich seine Göttliche Allmacht stets an-
zuruffen beflissen seyn wil.

Ehrevester / Vorachtbar / Wolgelahrter / Vielgeliebter
vnd Vielgeehrter Herr Schwager Otto Eichler / in Offenbah-
rung des im Anfang dieser Vorrede gemeldeten Schazes / habe
des Herrn Schwagers ich auch billich gedencken sollen ; Er neh-
me mit dieser Ehrerbietung für dieses mal vorlieb / biß Gott was
anders bescheret / vnd bleibe mir ferner günstig gewogen.

Schließlich befehle ich meine großgünstige Junckern vnd
Herren samit vñ sonders in Gottes Schutz vnd Obacht / Datum
Kochlik / Anno 1646. den 21. Augusti / an welche bey denen Heil-
brunnen zu Dehlen / nicht weit vom Schloß New Taubenheim /
die erste Betstunde gehalten wurde : Gott sey gelobet vñ geprei-
set für diese vnd alle seine Wolthaten / durch Jesum Christum
vnsern Herrn / Amen.

E. Wol Edl. Gestr. Ehrvv. vnd

Vorachtbar. W. W.

Gebetswilliger

M. MATTHEUS LUNGWITIUS,
Senior.

Gründe





Gründlicher Bericht

Von dem Christlichen Abschied aus die-
sem tödlichen Leben
Des Ehrwürdigen

Herrn D. Martini Lutheri/

Durch D. Justum Jonam, M. Michaëlem Cælium, vnd andere/ die
darbey gewesen/ Kurtz zusammen gezogen.

A M 23. Tag Januarii/ist aus Erfoderung der Edlen vnd
Wolgebornen Grafen vnd Herren zu Mansfeld / der
Ehrwürdige Herr D. Martinus Luther von Witten-
berg ausgezogen/vnd die erste Nacht zu Bitterfeld gelegen.

Vnd ist aber die Erfoderung D. Doctoris Martini, von
den wolgedachten Grafen / aus der Ursachen geschehen / daß
sich zwischen ihren Gnaden viel vnd grosse Irrungen vnd Ge-
brechen etliche Zeit her erhalten/daraus der Herrschafft Mans-
feld / allerley Weiterung zu befahren gewesen / derhalben die
Grafen sämptlich D. Doctorem Martinum/als der aus Ih-
rer Gnaden Herrschafft/nemlich von Eisleben bürtig/ gebeten/
sich mit der Vnterhandlung zu beladen/vnd zu fleissigen/so viel
möglich/die Sachen zu vertragen vnd zu vergleichen. Wiewol
aber Dn. D. Martinus sich in solche Weltliche Händel einzulaf-
sen nicht gepfleget/sondern seines Beruffs ie vnd allwegen mit
predigen / lesen / schreiben vnd andern / wie menniglich bewust/
höchstes Fleisses gewartet / So hat er doch seines Vaterlandes
halben/damit dasselbige zu Einigkeit gebracht/ Weiterung vor-
kommen/vnd die Grafen mit einander freundlich möchten ver-
söhnet vnd vertragen werden/diese Reise nicht wegern noch ab-
schlagen wollen/ob es ihme wol solcher Zeit zu reisen/vnd sich mit
diesen Dingen zu beladen/ganz vngelegen / auch beschwerlich/
vnd wider seinen Gebrauch gewesen. Ist derwegen den Tag wie

E ij ob=

ann
ther
und=
h sie
ch E.
Herr
Gott
thun
s an

ebter
bah=
habe
neh=
was

vnd
atum
heil=
eim/
prei=
stum

us,
ind=



Von D. Martin Luthers S. Abschied

obstehet/von Wittenberg / im Namen des Allmächtigen / nach Eisleben gereiset.

Den 24. Tag Januarii / ist er umb 11. Uhr Vormittag zu Hall einkommen / vnd bey D. Jonas zur Herberge gelegen.

Den 25. 26. 27. Januarii ist er zu Hall blieben / verhindert durchs Wasser / vnd hat den 26. Tag Januarii / welcher war der Dienstag nach Conversionis Pauli, allda in vnser lieben Frauen Kirchen gepredigt / aus den Actis Apostolorum, von Pauli Befehrung.

Auff den Doñerstag / welcher war der 28. Januarii / ist Er von Hall aus / sampt seinen dreyen Söhnen vnd D. Jonas / warlich etwas mit Gefahr auffm Kahn über das Wasser gefahren / daß er auch selbst sprach zu D. Jonas: Lieber D. Jonas; were das dem Teuffel nicht ein fein Wolgefallen / wenn ich D. Martinus / mit dreyen Söhnen vnd Euch in dem Wasser erlöffen; Vnd folgendts nach Eisleben gereiset.

Vnd nachdem Er auff der Grenz / mit hundert vnd dreyzehen Pferden angenommen / für Eisleben kam / wurd Er fast schwach im Wagen / also / daß man sich auch seines Lebens befahret / doch als man ihn in der Herberge mit warmen Tüchern gerieben / aß vnd tranck er den Abend / vnd war zu frieden / flaget sich nicht mehr / aber zuvor auf dem Wagē / wie ihm die Kranckheit anstieß / saget Er / daß thut mir der Teuffel allweg / wenn ich etwas grosses vorhab vnd ausrichten soll / daß er mich zuvor also versucht / vnd mit einer solchen Tentation angreiffet.

Von dem 29. Tag Januarii an / biß auff den 17. Tag Februarii inclusive ist er zu Eisleben gewesen in der Handlung / vnd neben der Handlung / vier Predigten gethan / einmal öffentlich vom Priester (so an dem Altar die Communion gehalten) die Absolution empfangen / vnd zwier communiciret / vnd bey der

aus diesem Leben.

andern Communion/ nemlich Sontags am Tage | Valentini/
hat er zweene Priester/nach Apostolischem Brauch selbst ordini-
ret vnd geweihet.

Es sind auch von dem 28. Januarii an/bis auff den 17. Fe-
bruarii/gar viel seiner tröstliche Reden von ihm gehört/da er oft
seines Alters/vnd das er sich daheim/wenn Er gen Wittenberg
wieder kommen würde/zur Ruhe legen / gedacht hat / auch viel
wichtiger tröstlicher Sprüche der H. Schrift / über Tisch/ in
Beyseyn der Grafen/vnd vnser ander/die wir mit ihm zu Tisch
sasse an/usgelegt/welche zu seiner Zeit in einē sonderlichen Ver-
zeichniß solien ausgehen.

Vnd sonderlich alle Abend / die ein vnd zwanzig Tage
durch/ist Er aus der grossen Stuben vom Tisch in sein Stüb-
lein gangen/ümb acht Uhr/oder oft dafür/auch die Abend alle/
eine gute weil im Fenster gestanden/vnd sein Gebet zu Gott so
ernstlich vnd embsig gethan/das wir D. Jonas, M. Celius, Am-
brosius sein Diener/Johannes Aurifaber Vinariensis, (nach
dem wir still waren) oft etliche Wort gehöret/vns verwundert/
darnach hat Er sich aus dem Fenster ümbgewand / frölich / (als
hette er aber eine Last abgelegt /) vnd gemeiniglich noch eine hal-
be viertel stunde mit vns geredet / als denn zu Bett gangen.

Auff den Mittwochen aber / den 17. Februarii / haben die
Herren vnd Grafen B. G. H. selbst gebeten / vnd wir alle / Er
wolte Vormittage nicht in die grosse Stuben zu der Handlung
gehen/sondern ruhen/da hat Er in seinem Stüblein auff einem
ledern Bettlein gelegen/auch im Stüblein ümbgangen vnd ge-
betet/nichts desto weniger aber / Abends vñ Morgens darnie-
den in der grossen Stuben/auff seinem Stul sich an Tisch gese-
zet/vnd dasselbige Abendmal zuvor / (als Er den Morgen funtz
vor drey Uhr seliglich in Gott verschieden ist /) hat Er viel wich-
tige

Von D. Martin Luthers S. Abschied

tige Wort vnd Reden vom Tode vnd künfftigen ewigen Leben geredt / vnter andern gesagt: Ach lieber Gott/20. Jahr ist eine geringe Zeit/noch macht die kleine Zeit die Welt wüß/wenn Mann vnd Weib nicht nach Gottes Geschöpff vnd Ordnung zusammen kämen/wie gar ist eitel Creatio, Gott samlet Ihm seine Christliche Kirche ein groß Theil aus den kleinen Kindern / denn ich gläube/wann ein Kind von einem Jahre stirbt / daß allezeit tausend oder zweytausendjährige Kinder mit ihm sterben. Aber wenn ich D. Martinus dreysechziger sterbe/so halt ich nicht/daß ihr sechzig oder 100. durch die Welt mit mir sterben/denn die Welt wird izund nicht alt/wolan/wir Alten müssen darumb so lang leben/daß wir dem Teuffel in Hindern sehen / so viel Bosheit/Vnreue/Elend der Welt erfahren/auf daß wir Zeugen seyn / daß der Teuffel so ein böser Geist gewesen / Menschlich Geschlecht ist wie ein Schafstall der Schlachtschafe.

Auch gedacht der Herr Doct or denselben letzten Abend über Tisch dieser Frage/nemlich: Ob wir in jener seligen/künfftigen/ewigen Versammlung vnd Kirchen/ auch einander kennen würden? Vnd da wir fleißig baten des Berichts/da sprach Er: Wie thet Adam/er hatte Eoam sein Leben tag nie gesehen/lag vnd schlieff/als er aber auffwachste/da sagte er nicht: Wo kömbstu her? Was bist du? sondern/das Fleisch ist von meinem Fleisch/ vnd das
ist

ist Bein von meinen Beinen genommen. Woher wußt er das/daß diß Weib aus keinem Stein gesprungen were: Daher geschach es/daß er des Heiligen Geistes voll/ vnd im warhafftigen Erkentnuß Gottes war: Zu dem Erkentnuß vnd Bild werden wir in jenem Leben wiederumb in Christo erneuert / daß wir Vater/Mutter/vnd vns vntereinander kennen werden/von Angesicht besser denn wie Adam vnd Eva.

Nicht lang nach diesen Worten/ist er auffgestanden/und in sein Stüblein gangen/und sind ihm seine zweene kleine Sohne Martinus/Paulus/und M. Celius bald nachgefolget/ hat er sich seiner Gewohnheit nach/im Stüblein in das Fenster gelegt zu beten/ist M. Celius wieder herab gangen/und ist Johannes Aurifaber Vinariensis hinauff kommen / hat der Herr Doctor gesagt/ mir wird aber wehe und bange umb die Brust/wie zuvor/da hat Johannes gesagt/ich hab gesehen/ da ich der jungen Herren Praeceptor war / wenn ihnen umb die Brust/oder sonst übel ward / daß ihnen die Gräfin Einhorn gegeben hat: wolt ihrs haben/ich wils holen. Hat der Herr Doctor ja gesagt/in dem ist Johannes/ ehe er zur Gräfin gangen / eilend herunter gelauffen/und rufft D. Jonas, und M. Celio, die über zwey Vater unser lang nicht danieden gewesen/und schnell hinauff gelauffen.

Als wir hinauff kamen/hat er sich aber hart geklaget umb die Brust/da wir von Stund an seinem Gebrauch nach/wie er daheim gepfleget /) mit warmen Tüchern ihn wol gerieben/ daß er empfand und sprach/ihm were besser; Kam Graff Albrecht selber gelauffen mit M. Johann/ und brachten das Einhorn/und sprach der Graff: wie gehets O lieber Herr Doctor? Darauff

Leben
ahr ist
Welt
es Ge
ar ist
de Kir
nn ich
/ daß
er mit
y sech
er 100.
wird
mb so
en / so
n / auf
böser
die ein
nd über
künff
inans
richts/
n Leb
wach
st du z
D das
ist



Von D. Martin Luthers seligem Abschied

Darauff der Doctor sprach: Es hat kein Noth / gnädiger Herr / es begint sich zu bessern / da hat ihm Graff Albrecht selbst das Einhorn eingeschabet / und nachdem der Doctor Besserung gefühlet / ist er wieder von ihm gangen / seiner Râthe einer / Conrad von Wolfframsdorff / neben uns D. Jona / M. Celio, Johann Ambrosio bey ihm gelassen / da hat man auffss Doctors Begehren / das geschabte Einhorn in einem Löffel voll Wein zwier ihm eingeben / da Cunrad von Wolfframsdorff zuvor selbst einen Löffel voll (damit der Doctor desto weniger Schew hätte) genommen.

Da leget er sich ungefehrlich umb 9. Uhr / aufs Kugebettlein und sprach: Wenn Ich ein halbes Stündlein könte schlummern / hoffte ich / es solt al' es besser werden / da hat er andert halbe Stunde bis uff 10. Uhr / sanfft und natürlich geschlaffen / sind wir D. Jonas / und M. Michael Celius, sampt seinem Diener Ambrosio / und seinen zweyen kleinen Söhnen / Martino und Paulo / bey ihm blieben.

Als er aber gleich in puncto 10. Uhr auffwachte / sprach er: Sihe / siht ihr noch / möcht ihr euch nicht zu Bette legen. Antworteten wir ihm / Nein Herr Doctor / iest sollen wir waschen / und auff euch warten / mit dem begehrt er auff / und stund auch vom Kugebettlein auff / und gieng in die Kammer hart an der Stuben / die mit Fenstern für aller Luft bewahret / und wie woler da nichts klaget / doch da er über die Schwellen der Kammer gieng / sprach er: **Waits Gott / ich gehe zu Bette:** *In manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me Domine Deus veritatis:* Das ist / in deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / Herr du getreuer Gott.

Als er nun zu Bette gieng / welches wol zubereitet / mit
war=

aus diesem Leben.

warmen Bretten und Küssen / legt er sich ein / gab uns allen die Hand und gute Nacht / und sprach: D. Jona und M. Celi und ihr andern / betet für unsern HERRN Gott / und sein Evangelium / daß ihm wolgehe / denn das Concilium zu Trent / und der leidige Pabst / zürnen hart mit ihm. Da ist die Nacht bey ihme in der Kammer blieben D. Jonas / seine zweene Söhne / Martinus und Paulus / sein Diener Ambrosius / und andere Diener.

Diese 21. Tage / hat man alle Nacht Liechte in der Kammer gehalten / dieselbige Nacht aber auch das Stüblein lassen warm halten / da hat er wol geschlafen / mit natürlichen schnauben / bis der Zeiger eins geschlagen / ist er erwachet / und seinen Diener Ambrosium geruffen / ihme die Stuben einzuheizen / Als aber dieselbe die ganze Nacht warm gehalten / vnd Ambrosius der Diener wiederkam / fraget ihn D. Jonas / ob er wieder schwachheit empfinde / sprach er: ach HERR Gott / wie ist mir so wehe / Ach lieber D. Jonas / ich achte / ich werde hie zu Eisleben (da ich gebohren und getaufft bin) bleiben. Darauff Doctor Jonas / und der Diener geantwortet: Ach / Reverende Pater, Gott unser himlischer Vater wird helfen durch Christum / den ihr geprediget habt. Da ist Er ohne Hülffe und Handleitung / durch die Kammer in das Stüblein gangen / auch im Schritte über die Schwellen gesprochen / inmassen wie er zu Bette gangen / diese Wort / In manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me Domine Deus veritatis: Das ist / in deine Hände befehllich meinen Geist / du hast mich erlöset / HERR / du getreuer Gott.

Als er aber einmal oder zwey im Stüblein hin und wieder gangen / leget Er sich darnach auff das Kugebettlein und flaget: Es drückte ihn umb die Brust sehr hart / aber doch schonet es noch des Herzens. D. Da

Von D. Luthers seligem Abschied

Da hat man ihm / wie er begehrt / und zu Wittenberg im
Brauch gehabt / mit warmen Tüchern gerieben / und ihm Küß-
sen und Pfüß gewermet / denn er sprach: Es hülfte ihm wol /
daß man ihn warm hielte.

Vor diesem allen / und da der Doctor nun sich auff's Au-
gebettlein gelegt / kam M. Celius aus seiner Kammer / hart an
der unsern / gelauffen / und bald nach ihm Johannes Aurifaber,
da hat man eilend den Wirth Johann Albrecht den Stadt-
schreiber / un sein Weib auffgeweckt / desgleichen die zweene Me-
dicos in der Stadt / welche alle / (nach dem sie nahe wohneten)
in einer viertel Stunde gelauffen kamen.

Erstlich der Wirth mit seinem Weibe / darnach M. Si-
mon Wild / ein Arzt / und D. Ludwig ein Medicus, bald dar-
auff Graff Albrecht mit seinem Gemahl / welche Gräfin aller-
ley Gewürz und Labfal mitbracht / und ohn unterlaß mit aller-
ley Stärckung ihn zu erquickten / sich beflüssiget / aber in dem
allen / sagte der Herr Doctor / lieber Gott / mir ist sehr wehe und
angst / Ich fahr dahin / ich werde nun wol zu Eisleben bleiben /
da tröstet ihn Doctor Jonas, un M. Celius, un sprachen: Reve-
rende Pater, ruffet ewern lieben Herrn Jesum Christum an /
unsern Hohenpriester / den einigen Mittler / ihr habt einen gros-
sen guten Schweiß gelassen / Gott wird Gnade verleihen / daß
es wird besser werden. Da antwortete er / und sprach: Ja / es
ist ein kalt toder Schweiß / ich werde meinen Geist auffgeben /
denn die Kranckheit mehret sich / darauff fieng er an und sprach:

O mein himlischer Vater / ein Gott und Vater
unseres Herrn Jesu Christi / du Gott alles Trostes /
ich dancke dir / daß du mir deinen lieben Sohn Jesu
Christum offenbaret hast / an den ich gläube / den
ich ges

ich ges
ich ges

aus diesem Leben.

ich geprediget und bekandt habe / den ich geliebet und gelobet habe / welchen der leidige Pabst und alle Gottlosen schänden / verfolgen und lästern / Ich bitte dich mein HERR Jesu Christe / laß dir mein Seelichen befohlen seyn. O himmlischer Vater / ob ich schon diesen Leib lassen / und aus diesem Leben hinweg gerissen werden muß / so weiß ich doch gewiß / daß ich bey dir ewig bleiben / und aus deinen Händen mich niemand reißen kan.

Weiter sprach er auff Lateinisch: Sic DEUS dilexit mundum, ut unigenitum Filium suum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. Und die Wort aus dem 68. Ps. DEUS noster, DEUS salvos faciendi, & Dominus est Dominus educendi ex morte: Das ist Teutsch: Wir haben einen GOTT des Heils / und einen HERRN HERRN / der mitten aus dem Tode uns führet.

In dem versucht der Magister noch sehr köstliche Arzney / die er zur Noth allzeit in seiner Taschen hatte / daß der Doctor ein Löffel voll einnahm / Aber er sprach abermal: Ich fahr dahin / meinen Geist werd ich auffgeben / sprach derothalben drey mal sehr eilend auff einander: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me, DEUS veritatis: Das ist / Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / du getreuer Gott.

Als er nun seinen Geist in die Hände Gottes des Himmlischen Vaters befohlen hatte / steng er an still zu seyn / man rüttelt aber / rieb / kület / und rieß ihme / aber er that die Augen zu /

D ij

ant=

Von D. Martin Luthers seligem Abschied

antwort nicht / da streich Graff Albrechts Gemahl / und die Erste ihm den Puls mit allerley Stärckwassern / welche ihm die Doctorin geschickt / und er selbst pflaget zu gebrauchen.

Indem er aber also still ward / rieß ihm D. Jonas / und M. Celius starck ein: Reverende Pater, wollet ihr auff Christum / und die Lehre / wie ihr die gepredigt / bestendig sterben / sprach er / daß man es deutlich hören kont: Ja. Mit dem wand er sich auff die rechte Seiten / und fieng an zu schlaffen / fast eine viertel Stunde / daß man auch der Besserung hoffet. Aber die Erste und wir / sagten alle / dem Schlaff were nicht zu trawen / leuchteten ihm mit Liechten fleissig unter das Angesicht.

In dem kam Graff Hans Heinrich von Schwarzenburg / sampt seinem Gemahl auch darzu / nach dem bald erbleiche der Doctor sehr unter dem Angesicht / wurden ihm Füße und Nase kalt / thät ein tieff / doch sanfft Adem holen / mit welchem er seinen Geist auffgab / mit stille und grosser Geduld / daß er nicht mehr einen Finger noch Bein reget / und kunds niemand mercken / (das zeugen wir für Gott / auf unser Gewissen) einige Unruhe / Quelung des Leibes / oder Schmerken des Todes / sondern entschlieff friedlich und sanfft in dem Herrn / wie Simeon singet.

Daß wol der Spruch Johannis am 8. an ihm war ward: Warlich sag ich euch: Wer mein Wort hält / der wird den Todt nimmermehr sehen / welcher Spruch Johan. 8. die letzte Handschrift ist / so er auch den Leuten zum Gedächtnis in Bibel geschrieben / und dieselbe seine Handschrift gen Ulrich Hans Gasman dem Hohnsteinischen Rentmeister zukommen / vorn in einer Hauspostill / welchen Spruch der liebste herzogliche Vater also ausgelegt.

Den Todt nimmermehr sehen.

wie

Wie ungläublich ist doch d. s. geredt / und wider die offentliche tägliche Erfahrung / dennoch ist es die Wahrheit / wenn ein Mensch mit Ernst Gottes Wort im Herzen betrachtet / ihm glaubet / und darüber einschläfft und stirbt / so sincket und fährt er dahin / ehe er sich des Todes versihet / oder gewar wird / und ist gewiß selig im Wort / daß er also geglaubet / und betrachtet / von hinnen gefahren. Vnter diß war geschrieben / Martinus Luther Doctor / 1546. geschehen am 7. Tag Februarii.

Als er nun im HErrn verschieden / und Graff Albrecht / sein Gemahl / der von Schwarzenburg / 2c. sampt uns erschrocken / immer noch schryen / man solte mit reiben und laben nicht ablassen / man thät alles / was Menschlich und müglich war / aber es ward der Leib immer kälter und tödtlicher.

Vnd nachdem der todte Leib also auff dem Ruhebettlein / biß in drey viertel Stund gelegen / machet man darneben von vielen Federbetten / drey Vnterbett / und Tücher oben / hart bey dem Ruhebett / darein man ihn hub / der Hoffnung (wie wir alle wünscheten und beteten) ob Gott noch wolt Gnade geben.

Dakam / ehe es Tag ward / umb vier Vhr / der Durchleuchte / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Wolff / Fürst zu Anhalt / die Edlen / Wohlgebornen Grafen und Herren / Philippus / Johannis Georg / Gebrüdere / Graff Volradt / Graff Hans / Graff Wolff / auch Gebrüdere / Grafen und Herren zu Mansfeld / und andere Herren / und vom Adel.

Auff dem Bette ließ man den Leib ligen / von Vieren an biß nach Neunen / das ist fünff ganzer Stunden / da viel ehrlicher Bürger kamen / und den toden Leib mit heissen Thränen und Weinen ansahen. Darnach kleidet man ihn in ein weissen new Schwabisch Kittel / legt die Leich in die Kammer auff ein Bette und Strohe / biß so lang einziern Sarc gegossen / und

Von D. Martin Luthers seligen Abschied

er darein geleyet ward / da haben ihn in dem Sarc̄ sehen ligen
viel vom Adel / die ihn das mehrertheil gefandt / Mann und
Weib / etliche hundert / und ein sehr groß Anzahl Volcks.

Den 18. Februarii / hat man die Leiche in der Herberg /
Doctor Trachstets Hause stehen lassen.

Den 19. Februarii / umb zwey Uhr nach Mittag / hat
man ihn nach Christlichem Gebrauch / mit grosser Ehrwürdig-
keit und Geistlichen Gesängen / in die Haupt-Pfarrkirchen / zu
S. Andreas / getragen / da ihn Fürsten / Grafen und Herren /
darunter auch Graff Gebhart / mit seinen zweyen Söhnen /
Graff Georgen und Christophel gewesen / sampt ihren Fra-
wenzimmer / und einer sehr grossen trefflichen Anzahl Volcks /
beleitet und nachgefolget.

Da hat Doctor Jonas / bald / als die Leiche in den Rohr
gesetzt / eine Predigt gethan / welche excipit ist. Erstlich von
der Person und Gaben D. Martini. 2. Von der Auferstehung
und ewigem Leben. 3. Warnung den Widersachern / das der
Todt würde Krafft hinder sich haben / wider des Satans
Reich / über den locum 1. Thessal. 4. Da hat man die Nacht
über die Leich in der Kirchen stehen / und mit zehen Bürgern
bewachen lassen.

Als aber auff Erforderung unsers G. H. des Churfür-
sten zu Sachsen / die Leiche solte gen Wittenberg gebracht wer-
den / (welche die Grafen und Herren zu Mansfeld / auch sehr
gern bey sich in ihrer Herrschafft behalten / aber doch zu Gefal-
len dem Churfürsten haben folgen lassen /) hat man auff den
20. Februar. welcher war Sonnabends nach Valentini / zu
frühe / aber eine Predigt gethan / die durch M. Michael Celium,
geschehen / auff den Spruch / Esai. 56. Iustus perit, & nemo
considerat.

Vnd folgendts zwischen 12. und 1. Schlage/hat man ihn wie-
derumb mit aller Ehrwürdigkeit/und Christlichen Gebräuchen
und Gesängen aus der Stadt Eisleben geführet/ da abermals
die obgedachte Fürsten/ Grafen und Herren zu Mansfeld/
und darnach Graff Gebhart/ mit zweyen Söhnen/ Graff
Georgen und Graff Christophel/ auch Grafen und Herren zu
Mansfeld/ sampt Graff Gebharts Gemahl/ und ihrem Fra-
wen-Zimmer (wie denn dieselbigen zuvor bey dem Kirchgang
auch gewesen/ und eine grosse Anzahl Volcks/ andächtig nach-
gefolget/ und bis fürs euserste Thor/ mit vielen Threnen und
Weinen die Leich beleetet haben/ also ist man mit ihm diesen
Abend bis gen Hall kommen.

Zu Eisleben/ ehe diese Kirchen Ceremonien alle gebraucht/
haben zween Mahler das tode Angesicht abconterseiet/ einer von
Eisleben/ dieweil er noch im Stüblein auff dem Bett gelegen/
der ander/ Meister Lucas Fortennagel von Hall/ da er schon ei-
ne Nacht in dem Sarcck gelegen.

Als man ihn nun aus Eisleben führet/ hat man auff dem
Wege von Eisleben fast auff allen Dörffern geleutet/ vnd das
Volck aus den Dörffern zugelauffen/ Mann/ Weib vnd Kin-
der/ vnd Zeichen eines ernstlichen Mitleidens gegeben. Sind
also nach fünff Uhr für Hall kommen. Da man etwas der
Stadt genahet/ da sind auch heraus weit über den Steinweg/
Bürger vnd Bürgerinnen entgegen kommen/ vnd da man in
die Stadtthor mit der Leiche kommen/ sind die beyde Pfarrherr
(nachdem der Superatendens Do. D. Jonas der Leiche nach-
fuhr/) S. Ulrich vnd Mauriti/ vnd alle Diener des Evange-
lii/ auch ein Erbar Rath zu Hall/ sampt einer grossen Anzahl
aller Raths Personen/ auch die ganze Schul/ Schulmeister vnd
alle seine Knaben/ mit gewöhnlichen Leich Ceremonien vnd Ge-
sängen

30. 21
Von D. Martin Luthers seligem Abschied

sängen entgegen gangen/auch ein groß mächtig Volck/darunter viel ehrlicher Bürger/viel Matrone/Jungfrauen/Kinder/am eusersten Thor entgegen kommen/mit solchem lauten Behklagen/und weinen/das wir es in den lekten hindersten Wagen gehöret. Vnd als man bey S. Moritz/in die Gassen/den alten Marck hienauff gezogen/wie auch auff der Brücken vnd im Thor/ist ein solch Gedreng umb den Wagen der Leich gewesen/das man offte hat müssen in Gassen vnd auff dem Marckt still halten/vnd man sehr spat/fast halb sieben/in die Kirchen vnser lieben Frauen zu Hall kommen ist.

Die Kirch aber zu vnser lieben Frauen ist allenthalben sehr voll Volck gewesen/da sie den Psalm / Aus tieffer Noth / mit kläglichen gebrochnen Stimmen / mehr heraus geweinet/ denn gesungen haben/vnd wo es nicht so gar spat gewesen / hette man eine Predigt gethan / vnd man hat also eilend die Leich in die Sacristen tragen lassen / vnd die Nacht mit etlichen Bürgern bewachen.

Des folgenden Morgens umb 6. Schläge/ward die Leiche wieder aus Halle mit Beleute/welches zuvor auch in allen Kirchen geschehen/vnd ehrlicher Christlicher Beleitung/bis für das Thor/abermal wie auff dem Abend zuvor / bracht / mit Beleitung eines ganzen Erbarn Raths/aller Prediger vnd der Schulen daselbst.

Von Hall ist die Leich gefahren/auff den Sonntag den 21. Februarii/gen Bitterfeld / dahin auff den Mittag bracht / da auff der Grenz/vnd auch im Städtlein die Berordneten vnser gnädigsten Herrn des Churfürsten zu Sachsen/der Hauptman zu Wittenberg Erasmus Spiegel/ zu Dieben / Gangloff von Heilingen/zu Brehne/Dieterich von Taubenheim/die zweene Grafen vnd vns/so die Leich begleitet/angenommen / vnd den
Abend

aus diesem Leben.

Abend bis gen Remberg bracht haben / da man denn / beyde zu Bitterfeld vnd Remberg / mit gewöhnlichen Christlichen Ceremonien / die Leich ehrlich angenommen vnd beleetet.

Des Montags / den 22. Februarii / haben die Edlen vnd Wolgebohrnen Grafen vnd Herren / Graf Hans / vnd Graf Hans Hoier / Grafen vnd Herren zu Mansfeld / (wie sie denn aus Eisleben ohngefährlich mit 45. Pferden geritten /) für Wittenberg an das Elster Thor die Leiche bracht. Da sind bald am Thor / (wie das zuvor / aus Christlichem Befehl verordnet /) versamlet gestanden / Rector, Magistri vnd Doctores, vnd die ganze löbliche Uniuersitet / sampt einem Erbarn Rath / vnd ganzer Gemeine vnd Bürgerschaft. Da sind die Diener des Euangelii vnd der Schul / mit gewöhnlichen Christlichen Gesängen vnd Ceremonien der Leich vorgegangen / vom Elster Thor an / die ganze Länge der Stadt / bis an die SchloßKirchen.

Vor der Leiche sind geritten / die obgemeldten verordneten B. G. H. des Churfürsten zu Sachsen / vnd obgemeldte zweene junge Grafen vnd Herren zu Mansfeld / ohngefährlich in die 65. Pferde starck / vnd nechst nach dem Wagen / darauff die Leiche gefahren / ist sein ehlich Gemahl die Fraw Doctorin / Catharina Lutherin / sampt etlichen Matronen / auff einem Wäglein hinnach geführet / darnach sind seine drey Söhne / Johannes / Martinus vnd Paulus Lutheri / Jacob Luther Bürger zu Mansfeld sein Bruder / Georg vnd Calix Rauffmann / seiner Schwester Söhne / auch Bürger zu Mansfeld / vnd andere der Freundschaft gefolget. Darnach Magnificus Dn. Rector der löblichen Uniuersitet / mit etlichen jungen Fürsten / Grafen / Freyherren / so in der Uniuersitet Wittenberg Studii halben sich enthalten. Darnach ist der Leich gefolget D. Gregorius
E Brück/

Von D. Martin Luthers S. Abschied

Brück / Dn. Philippus Melanchthon, D. Justus Jonas, D. Pomeranus, D. Caspar Creuziger / D. Jeronymus, vnd andere älteste Doctores der Vniuersitet Wittenberg: Darauff alle Doctores, Magistri, vnd ein Erbar Rath / sampt den Raths Personen / Darnach der ganze grosse Hauffe vnd herrliche Menge der Studenten / vnd darnach die Bürgerschaft / dergleichen viel Bürgerin / Matronen / Frawen vnd Jungfrawen / viel ehrlicher Kinder / jung vnd alt / alles mit lautem Weinen vnd Wehklagen / in allen Gassen / auch auff dem ganzen Marckt ist das Gedreng so groß / vnd solche Menge des Volcks gewesen / daß sichs billich in der Eil zu verwundern / vnd viel bekant / daß sie dergleichen zu Wittenberg nicht gesehen.

Als man die Leiche in die Schloßkirche bracht / hat man dieselbe gegen dem Predigtstul niedergesetz / da hat nun erst Christliche Funebres Cantiones gesungen. Darnach ist der Ehrwürdige Herr Doct. Pomeranus auffgetreten / vnd davor etlich tausend Menschen gar eine Christliche tröstliche Predigt gethan / welche auch hierbey gedruckt ist.

Nach der Predigt D. Pomerani, hat der Herr Philippus Melanchthon aus sonderlichem herzlichem Mitleiden / vnd die Kirche zu trösten / eine schöne Funebrem orationem gethan. Nachdem die Oration geendet / haben die Leiche hingetragen etliche gelehrte Magistri darzu verordnet / welche die Leiche in das Grab gelassen / vnd also zur Ruhe geleget / vnd ist also das thewere Organum vnd Werkzeug des Heiligen Geistes / der Leib des Ehrwürdigen D. Martini, allda in der Schloß Kirchen zu Wittenberg / nicht fern vom Predigtstuel / (da Er am Leben manche gewaltige Christliche Predigten vor dem Chur- vnd Fürsten zu Sachsen / vnd der ganzen Kirchen gethan / in die Erden gelegt worden: Vnd wie Paulus 1. Corinth. am 15. spricht:
Ge

aus diesem Leben.

Gesect in Schwachheit / daß er auffgehe an jenem Tage in ewiger Herrlichkeit.

Zu einem solchen Christlichen Abschied aus diesem elenden Leben / vnd zu der ewigen Seligkeit / helffe vns allen der ewige himmlische Vater / so gemelten D. Martinum zu dem grossen Werck beruffen hat. Vnd vnser HERR IESUS Christus / welchen er trewlich geprediget vnd bekand / vnd der Heilige Geist / der Ihm wider Pabst / vnd alle Pforten der Hellen / solche sonderliche Frendigkeit / grossen Muth vnd Herz durch seine göttliche Krafft in vielen hohen Kämpffen gegeben hat.

Wir D. Justus Jonas, vnd M. Michaël Celius, vnd Johannes Aurifaber obgenannt / wie wir bey des löblichen Vaters seligem Ende gewesen sind / von Anfang bis auff seinen letzten Odem / zeugen diß für Gott / vnd auff vnser eigen letzte Hinfahrt vnd Gewissen / daß wir dieses nicht anders gehöret / gesehen / sampt den Fürsten / Grafen / Herren / vnd allen die darzu kommen / vnd daß wir es nicht anders erzehlet / denn wie es allenthalben ergangen vnd geschehen. Gott der Vater vnser

HERRN Jesu Christi / verleihe vns allen seine Gnade / Amen.

E ij

Line

D. Po-
dere al-
lle Do-
hs Per-
Menge
den viel
l chrsi-
Wch-
ist das
n / daß
daß sie

at man
um erst
ist der
vnd da
e Pre-

ilippus
ond die
gethan.
gen ekli-
in das
s thew-
er Leib
echen zu
r Leben
r = vnd
die Er-
spricht:
Ge-

und



Eine
Christliche Predigt /
 Über der Leich vnd Begräbnis
 Des
 Ehrwürdigen Herrn
D. MARTINI LUTHERI,

Durch
 Herrn Johann Bugenhagen Pomern/
 Doctor vnd Pfarherr der Kirchen zu Wittenberg/
 gethan/Anno 1546.

Paulus der Heilige Apostel 1. Thess. 4. sagt:

Wir wollen euch aber / lieben Brü-
 der / nicht verhalten / von denen die
 da schlaffen / auff das ihr nicht trawrig
 seyd / wie die andern / die keine Hoffnung
 haben. Denn so wir glauben / das JESUS
 gestorben vnd auferstanden ist / also wird
 Gott auch die da entschlaffen sind / durch
 Jesum mit ihm führen.

Lieben

über der Leiche D. Martin Luthers.

Lieben Freunde/ Ich soll ist/ vnd wil gerne bey dem Be-
gräbnüß vnfers herzklichen Vaters / D. Martini seli-
gen/ eine Predigt thun/ was aber/ oder wie soll ich reden/
so ich für Weimen nicht wol kan ein Wort machen? Vnd wer
soll euch trösten / so ich ewer Pfarrherr vnnnd Prediger nicht re-
den kan? Wohin kan ich mich von euch wenden? Ich werde ohne
Zweifel mit meiner Rede mehr Heulens vnd Trawrens machen.

Denn wie solten wir nicht alle herzklich trawren/ so **G**ott
vns diß Betrübniß zugeschickt/ vnd den hohen thewren Mann/
den Ehrwürdigen D. Martinum Lutherum / von vns wegge-
nommen/ durch welchen Er vns allen/ vnd allen Kirchen Christi
in Teutschen Landen/ auch vielen in frembden Nationen / vn-
ausprechliche Gaben vnd Gnade erzeiget hat/ durch welchen er
auch herrlich obgesieget hat/ wider das Reich des Satans / wi-
der so mancherley schändliche Abgötterey vnd Menschen Sa-
kung. Ja wie es Paulus nennet/ wider die Teufels Lehren in al-
ler Welt/ vnd hat vns offenbaret im Evangelio/ das hohe/ grosse
himmlische Geheimniß/ seinen lieben Sohn Jesum Christum/
(wie es zum Ephesern vnd Colossern Paulus auch nennet) durch
welchen vnsern lieben Vater / Christus sein Evangelium ver-
theidiget hat/ wider den leidigen Pabst/ vnd mancherley Kotten
vnd Tyrannen/ ja wider alle Pforten der Höllen. Welchem
thewren Mann Er gegeben hat/ den Geist der Krafft vnd Stär-
cke/ daß Er niemand schewete/ wie groß vnd mächtig er were.
Vnd also frendig ob dem Evangelio vnd reiner Lehre hielt/ daß
es offte von der Welt dafür angesehen ward / als were Er mit
Straffen vnd Schelten zu scharff/ vnd thet ihm zu viel/ wie auch
die Jüden vnd Phariseeer / die bittern vnd giftigen Ottern /
Christo schuld gaben/ denn es schmercket sie übel/ vnnnd that ihnen

E iij wehe/

RI,

Brü-
n die
orig
ung
esus
wird
urch

Lieben

36.

Christliche Predigt

wehe/das sie gestrafft wurden/durch die laute Wahrheit/ aber die heilsame Lehre nahmen sie gleichwol nicht an.

Diesen hohen Lehrer vnd Propheten vnd von GOTT gesandten Reformatoren der Kirchen/hat vns GOTT weggenommen. Ach/wie können wir das Trauren vnd Weinen lassen? Wie können wir doch dem lieben Paulo hie gehorchen/ da Er saget: Ihr solt nicht traurig seyn über denen/die da schlaffen. Aber Er setzet gleichwol dazu/ wie die andern/die keine Hoffnung haben. Wir aber/die wir glauben/wissen/das die da entschlaffen sind in Christo/wieder zu einem bessern Leben erwecket werden/da wir wiederumb werden mit ihnen zusammen kommen/vnd ewig bey einander seyn.

Aber die Welt ist nicht werth gewesen/das sie diesen thewren Mann Gottes länger haben solt/weiter ihn zu lästern vnd zu verfolgen/ wiewol doch dieselbe undankbare Welt auch viel guts durch diesen hohen thewren Mann empfangen hat/besonders darinn/das sie erlöset ist/von so mancherley Beschwerung vnd Tyranny des leidigen Pabstthums/ also / das viel von Widersachern (bey welchen noch etwas Weisheit oder Verstand ist) lieber wolten/der thewre Mann hette noch lange leben sollen.

Diz habe ich zum Eingang gesagt/das wir ja grosse Ursache haben/herzlich zu trawren/ dieweil wir einen solchen hohen thewren Mann verlohren haben/ vnd warlich/ (so das etwas helffen mag/) es trawren mit vns Christliche Könige/ Fürsten vnd Städte/vnd alle die da erkant haben das Evangelium der Wahrheit/darumb trawren wir ja nicht alleine/sondern viel tausend hin vnd wieder/in der Christenheit mit vns. Es hat dem leidigen izigen Pabst/Cardinal Meinz/oder H. Heinrich nicht gebüh-

über der Leiche D. Martin Luthers.

bühren mögen über dem Tode dieses Mannes / (welche er alle mit der Wahrheit hefftig erzürnet hat) sich ie zu freuen. Vnd ich hoffe/die Widersacher sollen sich nicht lange über seinem Tode freuen/denn die Person ist wol in Christo verschieden / aber die gewaltige/selige/Göttliche Lehre dieses thewren Mannes lebet noch auff's aller sterckste.

Denn er war ohne Zweifel der Engel / davon in Apocalypsi am 14. Cap. stehet / Der da geflogen hat / mitten durch den Himmel / und hatte ein ewig Evangelium / zc. wie denn der Text saget :

Vnd ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel / der hatte ein ewig Evangelium / zu verkündigen denen / die auff Erden sitzen und wohnen / und allen Heyden / und Geschlechten und Sprachen / und Völkern. Vnd sprach mit lauter Stimme : Fürchtet G D T T / und gebet ihm die Ehre / denn die Zeit seines Gerichtes ist kommen / und betet an den / der gemacht hat Himmel und Erden / und das Meer und die Wasserbrunnen. Vnd ein ander Engel folget nach / der sprach / Sie ist gefallen / sie ist gefallen / Babylon die grosse Stadt / denn sie hat mit dem Wein ih' er Hurerey getrencket alle Heyden.

Dieser Engel / der da saget / Fürchtet G D T T / und gebet ihm die Ehre, war D. Martinus Luther. Vnd das hie stehet / Fürchtet G D T T / und gebet ihm die Ehre / Das sind die zwey Stücke der Lehre D. Martini Luthers / das Gesetz / und Evangelium / durch welche die ganze Schrift geöff-

net:

t / aber

W T T

wegge-

ren las-

en / da

die da

der n /

en / wif-

em bes-

t ihnen

a thew-

rn vnd

ach viel

beson-

verung

iel von

Ver-

ge leben

Brfa-

hohen

etwas

kürsten

um der

iel tau-

at dem

h nicht

gebüh-

net wird / und Christus erkandt wird / unser Gerechtigkeith und ewiges Leben. Zu welchen zweyen er auch diß Stücke hinzu gesezet hat / (die Zeit seines Gerichts ist kommen) und hat gelehrt von rechten Gebet und Anruffung / gegen Gott dem himmlischen Vater / im Geist und in der Wahrheit / wie der Engel Apoc. 14. auch sagt: **Betet an den / der gemacht hat Himmel und Erden / &c.**

Den nach der Lehre dieses Engels / wird folgen ein ander Engel / welcher Trost wird predigen / der Betrübten vñ angefochtenen Kirchen / und über die Widersacher / Blitz und Donner ewiges Gerichts vñ Verdammis / wie dan der ander Engel sprach: **Sie ist gefallen / sie ist gefallen / Babylon die grosse Stadt / Darumb werden die Widersacher / von diesem unserm Betrübniß / nicht lange sich frewen / wie auch Christus saget / Joh. an. 16. Ewer Betrübniß sol zur Freude werden / denn / dem Apocalypsi nach / im gemeldten 14. Capitel / sehen wir / daß das vorher gangen ist / und noch gehet. Sol Apocalypsis etwas seyn / so wird ohn Zweifel das ander folgen.**

Aber ach / wie lauffe ich so weit / mit meiner Rede / in diesem unserm Weinen und Betrübniß? Diß sey gnung von unserm billichen Trawren geredt / denn wir trawren ie billich / daß ein solcher thewrer Mann / rechter Bischoff und Seelen-Hirte / von uns geschieden / Aber in diesem Betrübniß / sollen wir auch billich erkennen Gottes Güte und Barmherzigkeit gegen uns / und Gott dancken / daß er nach 100. Jahren / von dem Tode des heiligen Johannis Huf / (welcher umb der Wahrheit willen getödtet ist / Anno tausend vierhundert vñ funffzehen) balde uns erwecket hat / durch seinen Geist / diesen thewren Doctorem Martinum Lutherum wider die AntiChristliche Lehre / des leidigen Sata-

über der Leiche D. Martin Luthers.

Satanischen Pabstis / und wider die Teuffels Lehren / wie denn
 Johannes Husz von einem künfftigen Schwane selbst gepro=
 pheceyert hat vor seinem Tode. Denn Husz heist auff Böh=
 misch eine Gans / ihr bratet (sagt Johann Husz) ietzt eine
 Gans / Gott wird aber einen Schwan erwercken / den werdet
 ihr nicht brennen noch braten. Und da sie wider ihn viel schreie=
 ten / daß er ihnen nicht kunte antworten / soll er gesagt haben:
 Nach 100. Jahren wil ich euch antworten / das hat er redlich ge=
 than / durch unsern lieben Vater D. Lutherum und eben an=
 gefangen in folgendem Jahr / nach hundert Jahren. Ja wir
 sollen Gott dancken / daß Er den thewren Mann uns erhalten
 hat / und seiner Kirchen in den hefftigen Streiten / in so viel har=
 ten kämpffen / und daß durch ihn Christus so offft obgesieget hat
 nun fast bis in die 30. Jahr / dem HErrn Christo sey Lob und
 Preiß in Ewigkeit / Amen.

Wir sollen uns aber auch mit unserm lieben Vater Luthero
 freuen / daß er also in dem höchsten Apostel- und Propheten=
 Ampt / in welchem er seinen Befehl trewlich ausgericht / hin
 von uns gegangen / und abgeschieden ist / zu dem HErrn Chri=
 sto / da denn sind die heiligen Patriarchen / Propheten / Apostel
 und Viele / denen er das Evangelium geprediget hat / Alle hei=
 lige Engel / Lazarus im Schoß Abrahæ / das ist / in der ewigen
 Freude aller Gläubigen / wie das ietzt zugehe / bis auff den jüng=
 sten Tag / das werden wir erfahren / wie Paulus sagt Philipp. 1.
 Ich habe Lust abzuscheyden / und bey Christo zu seyn.
 Wie in den Geschichten der Aposteln auch Stephanus sagt:
 HErr Jesu / nim auff zu dir meinen Geist. Und Chri=
 stus zum Schächer: Heute wirstu mit mir im Pa=
 radise seyn.

Denn es hat keinen Zweifel / wie der Geist Christi war
 in den

in den Händen des Vaters/da Er gesaget hat: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist/2c. bis zu der Auferstehung am Ostertage. Also werden unsere Geister in den Händen Christi seyn/bis zu unser Auferstehung/ denn also lauten die Wort von Lazaro: Jetzt aber wird er getrostet / und du wirst g. pe mget.

Was Mittelzeit/bis an Jüngsten Tag/ die Gläubigen für eine Ruhe/ oder Trost haben / und die Gottlosen für eine unruhe oder Qual/das können wir aus der Schrift nicht so eben sagen/die Schrift saget/ Sie schlaffen, wie Paulus saget in unsern abgelesenen Worten: Von denen die da schlaffen. Gleich aber wie im Natürlichen Schlasse / die Gesunden in einem süßen Schlass ruhen/ und dadurch erquicket/ stärker und gesunder werden/ die Ungeunden aber / oder Betrübten/ und sonderlich die in Todes Schrecken oder Furcht sind / schwerlich mit schrecklichen Träumen / und unruhig schlaffen / also daß ihnen der Schlass nicht eine Ruhe/sondern eine schreckliche wüstere Unruhe ist/denn das Wachen: Also ist ein Unterscheid zwischen der Gläubigen und Gottlosen Schlass / Aber hiervon können wir nicht weiter reden oder schliessen/den wie der Schrift Wort lauten.

Unser lieber Vater D. Martinus Lutherus/ hat nun erlanget/das er offte begehret hat/ und wenn er ickt wieder zu uns solt kommen/ so würde er unser Trawren und Zagen straffen/ mit dem Wort Christi/ Johan. am 16. So ihr mich lieb hättet / würdet ihr euch freuen / denn ich gehe zum Vater/ und würdet mir gönnen die ewige Ruhe und Freude. Christus hat den Todt für uns überwunden/

über der Leiche D. Martin Luthers.

den/was zagen wir denn? Der Todt des Leibs ist uns ein Anfang des ewigen Lebens / durch Jesum Christum unsern HERRN/der für uns ein edel/therwer Spffer worden ist.

Ich gedencke noch / wenn der Ehrwürdige / unser lieber Vater D. Martinus Luther/etliche sahe süßiglich entschlaffen in Befentnis Christi/das er sprach:

Gebe mir G D Z Z / das ich auch so süßiglich entschlaffen möge/im Schoß Christi / und nicht mit langen Todes Schmerzen der Leib gequetet werde/ doch gechehe Gottes Wille.

Hie bey uns zu Wittenberg in der Univerſitet war Magister Ambrosius Bernhardus von Güterboch / mein lieber Bruder/ein recht frommer Mann/welcher Christum lieb hatte/der lag etliche Tage für seinem Ende sehr schwach und franck/bis in den Todt / und G D Z Z benahm ihm das Fühlen der Kranckheit / als ob er schon in einem andern Leben were gewesen/redet mit uns / wie er wolte zu uns kommen / und mit uns frolich seyn/das so er franck war/vñ sterben mußte/davon wußte er gar nichts/er sahe gewiß den Tod nicht/darumb konte er nicht für dem Todt erschrecken. Ja/er war nicht mehr in diesem Leben/ohn allein/wenn man von Christo redet/so bekennet er frey von Herzen die grosse Gnade und Seligkeit/die uns vom himlischen Vater in Christo wiederfahren ist/ denn er hatte Christum lieb/und pfleg gerne zu beten/ und G D Z Z den Vater anzuruffen im Geiſt und Wahrheit. Wann man ihm dann (als einem der zu sich selbst gekommen war/) balde darauff wolte sagen/von seinem geliebten Weibe / Kindern / Hause / Geld/ Schuld/ &c. so war Er wieder bald nicht bey sich selbst/ sondern

als in einer andern Welt. (Doch kante er uns alle/ und nennete uns mit Namen/) redet frölich mit Lachen und lieblichen Scherzen von andern Dingen/also daß einer / der seine Phantasey nit wuste/gedencken möchte/er were gar gesund/und müste sonst für die lange Weile im Bette ligen/ zc. Aber unser HERR Jesus Christus/nahm ihn aus diesem Leben zu sich / in solcher Phantasey / aber doch in guter Bekentnis des Christlichen Glaubens/also daß er schon todt war dieser Welt/ etliche Tage zuvor/che denn er starb. Denn er wuste gar nichts auff Erden/dafür er sorgen möchte / ja es war ihm alles aus dem Herzen genommen/daß er auch seine Kranckheit nicht fühlet / bekümmerte sich nichts umb den Todt/ Ja/er sahe auch den Todt nicht/wie solte er denn für der Sünde und für dem Tode erschrecken. Also / daß wir in ihm für Augen sahen/das Wort Christi/Johan.8. welches allen Christgläubigen wiederfähret/**So iemand mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich.** Denn ob sie nicht alle so leicht dahin sterben / als dieser Ambrosius / sondern mit grossen Schmerzen / wie der Sohn Gottes selbst am Creuze starb/ doch/ wenn das liebe Stündlein kömpt / so sehen sie das Leben und nicht den Todt/und sprechen alle; Vater in deine Hände beschlich meinen Geist / wie denn unsern herzlieben Vater Doctorem Martinum, unser lieber HERR Jesus Christus/ mit solchem seligen Abschied aus diesem Jammerthale/ zu sich genommen hat/ **G D Z Z** sey Lob und Danck in Ewigkeit.

In der Kranckheit Magistri Ambrosii, da ich sahe/ daß er auch nicht schlieff / bat ich zween Doctores Medicinæ, sie wolten ihm einen starcken Schlaff-Trunck zurichten; Die antworteten mir/ solches were fährlich/und man möchte ihnen die Schuld

über der Leiche D. Martin Luthers.

Schuld geben / so es übel gerieth. Ich sprach: Ich wil
verantworten / wenn Er auch schon drüber bleiben würde /
gebts ihm im Namen GOTTES / als einem desperato.
Wer weiß es möchte helffen. Solchen Tranck gaben ihm
die Medici / aber nicht so starck / wie ich begehrte / denn sie be-
sorgeten sich etwas / da kam ihm der Schlaf mit Gewalt /
daß Er bey zwey Stunden schlieff / aber da Er auffwachete /
fühlete er sein Behe / vnd klagete darüber / vnd redet mit sei-
nem Weibe / von allerley Nothsachen / verständlich / aber bald
ohngefährlich nach anderthalber Stunde / war er wieder in
seinem frölichem Wesen / wie zuvor / wuste nicht mehr von
dieser Welt / biß daß er nach etlichen Tagen seinen Geist
auffgab.

Solche selige vnd fröliche Historia / von Magistro Am-
brosio / vnserm lieben Bruder / habe ich iht gerne gesagt / umb
zweierley Ursachen:

Zum Ersten / daß ich Ewere Liebe damit ein wenig
möchte auffhalten von dem Heulen vnd Weinen / welches
vns nun billich angekommen ist. Gott hat vns betrübet / sei-
ne Gnade tröste vns wieder.

Zum Andern / daß solche Historia dienet zu vnsern Sa-
chen / da wir iht von reden.

Denn dieser Magister Ambrosius war Doctoris Mar-
tini Schwager / darumb besucht Er ihn so offft in seiner
Kranckheit / vnd wenn er von EHXZSD mit ihm re-
det / so redet Ambrosius auch von Christo / nach dem lieben
Evangelio / wie gesaget. Aber wann Er mit ihm wolte reden /
vom Weibe / Kindern / Gütern / ꝛc. so wuste Ambrosius nichts
von solchen Sachen / sondern phantasiret balde frölich mit
andern Worten / wie zuvor gesagt / besondern saget er mit La-
chen

nd nen-
eblichen
Phan-
d müste
Herr
solcher
stlichen
che La-
uff Er-
m Her-
let / be-
n Tode
ode er-
s Wort
fähret /
rd den
so leicht
grossen
e starb /
s Leben
Hän-
klieben
s Chri-
hale / zu
Ewig-
he / daß
na , sie
die ant-
nen die
Schuld



chen vnd Dancksagen dem Doctor: Herr Doctor/danck
 habet/dasß ihr zu mir kommen seyd / ich wil wieder
 zu euch kommen/auff den Abend einmal/da wollen
 wir zusammen gute Collation halten / vnd ich wil
 denn von vielen frölichen Sachen mit euch reden.
 Zwar/ist mögen sie beyde solches ausrichten / im ewigen Le-
 ben/da sie beyde hin gereiset sind / in diesem Leben haben sie
 auff diese Weise nicht mögen zusammen kommen.

Da nun Doctor Martinus von ihm gieng/sprach der
 Doctor zu mir: Der ist dahin / er weiß von keinem
 Tode / wenn wir ihm rathen wollen / wie er seine
 Sache soll bestellen/so weiß er nicht mehr von die-
 ser Welt vnd Leben / sondern ist frölich/lachet/
 schläget vns ander Ding für mit seiner frölichen
 Phantasien / spottet vnser noch darzu mit solchen
 Worten/als wolt Er sagen: Ich weiß nichts mehr
 auff Erden zu bestellen/oder zu sorgen. Gott gebe
 mir doch auch kurz solche stille vnd selige Todes-
 Stunde:/was soll ich mehr auff Erden machen?

Da nun Magister Ambrosius im harten Winter be-
 graben war/Anno tausend/fünffhundert zwey vnd vierzig /
 Mensis Februario, gieng nicht lange darnach Doctor Mar-
 tinus mit mir für dem Grabe über/da weiset er mit der Hand
 auff's Grab/vnd sprach: Der wuste nicht/dasß er krank
 war/er wuste auch nicht/dasß er starb/vn̄ war doch
 nicht ohne Bekäntnuß Christi / da ligt er / vnd
 weiß noch nicht/dasß er gestorben ist. Lieber HErr
 JE-

über der Leiche D. Martin Luthers.

Jesu Christe / nimm mich auch also aus diesem
 Jammerthal zu dir. Solches musste ich oft von mei-
 nem lieben Vater hören / vnd wenn er meinen Unwillen
 mercket / zuzeiten auch wol aus meinen Worten / so sprach Er
 zu mir: Bittet doch vnsern lieben Herrn Gott / daß
 Er mich kurz von hinnen zu sich nehme / Ich kan
 nichts mehr thun auff Erden / Ich bin euch nichts
 mehr nütze / Helfft mir mit ewrem Gebet / bittet
 nicht / daß ich länger Lebe. Nun kan ein ieglicher wol
 gedencen / was ich meinem lieben Vater / vnserm herzlichem
 Doctor auff solche Wort geantwortet habe. Das alles zeigt
 an / wie gern er dieses Jammer-Lebens in seinen letzten Ta-
 gen wolte los seyn / und mit Christo seyn / damit hat Er auch
 sein Contumacium et gesungen / vnd dem himmlischen
 Vater seinen Geist in die Hände befohlen.

Es sind auch vorgehende Anzeigung gewesen / daß un-
 ser lieber Vater / Doctor Martinus / in ein besser Leben wan-
 dern würde. Denn diß ganze Jahr durch hat Er offte zu
 uns gesaget: Er begehre an einen andern Ort zu ziehen / ist
 offter in diesem Jahr / vor seinem Ende ausgezogen / denn zu-
 vor in vielen Jahren / nemlich / in sein Vaterland / gen
 Mansfeld / zum Bischoffe gen Zeitz / gen Merseburg / gen
 Halle. Dieses sind gleich Anzeigungen vnd Prophecey-
 ungen gewesen / daß Er diese selige Reise würde thun in ein besser
 Leben / daher hat sichs auch begeben / daß Er bey den Edlen
 vnd Wolgeborenen Grafen vnd Herren zu Mansfeld / in der
 Stadt Eisleben / da er geboren vnd getaufft / aus diesem Le-
 ben abgeschieden vnd gereiset ist / nichts anders dann wie Er
 begehret hat / ausgenommen daß Er die Zeit lieber hette wol-
 len

len bey vns / seinem lieben Weibe vnd Kindern seyn / aber
Gott hats anders geschicket. Daß ihr aber auch einen kurzen
Bericht habt / Lieben Freunde / von vnsers herzlichsten Va-
ters / Doctoris Martini seligen Abschiede / da Er mercket /
daß seine Stunde kommen were / hat er also gebetet:

G mein himmlischer Vater / ein Gott
vnd Vater vnsers Herrn Jesu Christi /
du Gott alles Trostes / Ich dancke dir / daß
du mir deinen lieben Sohn Jesum Chri-
stum offenbaret hast / in den ich gläube /
den ich geprediget vnd bekant habe / den ich
geliebet vnd gelobet hab / welchen der leidi-
ge Pabst vnd alle Gottlosen schänden / ver-
folgen vnd lästern. Ich bitte dich mein
Herr Jesu Christe / laß dir mein Selichen
befohlen seyn. G himmlischer Vater / ob
ich schon diesen Leib lassen / vnd aus diesem
Leben hinweg gerissen werden muß / So
weiß ich doch gewiß / daß ich bey dir ewig
bleiben / vnd aus deinen Händen mich nie-
mand reißen kan.

Vnd folgendts hat er drey mal gesagt:

In deine Hände befehl ich meinen
Geist /

über der Leiche D. Martin Luthers.

Geist / du hast mich erlöset / du trewer
GOTT.

Item Johan. 3.

Also hat Gott die Welt geliebet / daß er
seinen eingebornen Sohn gab / auff daß al-
le die an ihn gläuben nicht verlohren wer-
den / sondern das ewige Leben haben.

Vnd hat also seine Hände gefalten / vnd in seiner Stil-
le seinen Geist Christo auffgegeben. Darumb sollen wir
vns billich mit ihm freuen / so viel wir vor Trauren kön-
ten.

Hie muß ich gedenccken des heiligen Bischoffs S. Marti-
ni / von welchem die Historia sagt / daß alle Ketzler erblassen
vnd erbleichten für seinem Namen. Item / daß ein groß wei-
nen vnd trawren gewesen ist / aller gläubigen vñ rechten Chri-
sten / über den Todt S. Martini. Item daß ein disputiren
vnd Hader worden ist / vnter etlichen Städten vnd Landen /
welche den Leib S. Martini solten behalten / vnd bey sich be-
graben. Disz alles hat sich gleicher gestalt bey diesem heili-
gen Apostel vnd Propheten Christi / vnserm Prediger vnd
Evangelisten / in Teuschchen Landen / D. Martino zugetra-
gen. Aber davon wil ich nicht nach der länge reden / GOTT
hat ihn nun selbst werth vnd lieb / vñnd erhelte ihn in seinem
Schos / der in diesem Leben vns vnd die Kirchen Christi / sehr
lieb gehabt / vergelte es / vnserm herzlichem Vater / GOTT in
jenem Leben / da wir alle auch hoffen zu ihm zu kommen.

Gebe GOTT / daß auch auff die Nachkommen
der Geist Gottes zweymal mehr zu reden sey / D. in
der

G

der

48.

Christliche Predigt

der hohe vnd thewre Mann geredt hat/vnd in den Kirchen/die der liebe Vater gepflanzt hat. Wie dann der Prophet Elisa 3. Regum 2. von dem Elia bittet / da er von dem Elia in einem Wetter hinweg genommen ward. So wir aber fürchten / oder gedenccken / daß **GOTT** den thewren Mann umb vnser Sünd vnd Vndanckbarkeit willen weggenommen hat / so sollen wir vnser Leben bessern / durch Christum / Gott vnsern himmlischen Vater hertzlich anruffen / daß wir bleiben mögen in der seligen reinen Lehre / vom Glauben / vnd beschützet werden durch Christum / wider die Kotten vnd Tyrannen / vnd wider alle Pforten der Höllen. Beschirm / **HER** Christe / deine arme Christenheit / daß sie dich lob in Ewigkeit. Psal. 79. Hilff vns Gott vnser Heiland / vnd errette vns umb der Ehre willen deines Namens / vnd sey gnädig vnsern Sünden / umb deines heiligen Namens willen / erhalte in deiner Kirchen trewe vnd gute Prediger / gib denselbigen Krafft vnd Stärke / durch den heiligen Geist ; wie der 68. Psalm saget : Der **HER** gibt das Wort mit grossen Schaaren Evangelisten. Die vnerschämten gewolichen grossen Lästerungen der Widersacher / vnd der verstockten Pfaffen vnd Mönche / vnd darzu auch vnser Vndanck

Danck

über der Leiche D. Martin Luthers.

Danckbarkeit künnt wol nun seyn/in der Welt/ groß
Vnglücks vnd Straffe Gottes / Ursache./ Aber
wir sollen bitten Gott den Vater / im Namen des
Sohns/ vnseres HErrn Jesu Christi/ daß er ümb
seines Namens willen thun wolle / vnd erfüllen /
vnd wahr machen/das Epitaphium vnd Prophe-
cey/welches ihm vnser lieber Vater D. Martinus
selbst gemacht hat:

*Pestis eram vivus, moriens tua mors
ero Papa:*

das ist auff Teutsch: Pabst/ Pabst/ da ich lebete/
da war ich deine Pestilenz/wenn ich sterbe / so wil
ich dir dein bitter Tod seyn. Gott sey gelobt
in Ewigkeit durch Jesum Christum
vnsern HErrn/ Amen.

E N D E.

n den
Wie
Eia
r hino
hten/
Kamm
weg
ffern/
Vater
der se
hüzet
n vnd
llen.
istens
Hilff
ab der
g vns
wil-
Pre-
durch
Der
n Eva
rossen
ockten
Vn-
anch



~~11~~

Über die Lehre d. Naturphilosophen

1185
1185
1185

Das ist die Lehre d. Naturphilosophen
in der Natur d. Naturphilosophen
in der Natur d. Naturphilosophen

1185

1185

1185



Faint, illegible text visible on the left edge of the page, likely bleed-through from the reverse side.

ULB Halle

3

003 743 624



m.c







rii dieses 1
 Gott der
 D. Martin
 lein aus die
 sein ewiges
 ten Biblic
 von des gre
 schied aus d
 auch die Ch
 meranus b
 gräbnüß de
 ches alles v
 schrieben/v
 den. Sol
 meiner Bib
 de solches ei
 Jahre mit e
 gen halten/
 werthen Ch
 auff das di
 gestalt G
 thewren Kü
 Welt abgef
 gen vnser N
 dem Tod vn

des
 te/ Voracht
 se / insonders
 örderer/ respe
 / vielgeliebeter
 am 18. Februa
 verfloffen/das
 seligen Herrn
 Simeonisstünd
 nach zu sich in
 ir aus einer al
 tliche Bericht
 eri seligen Ab
 angen / so wol
 g Herr D. Po.
 zung vnd Be
 / inmassen sol
 en treulich be
 gedruet wor
 oren Schatz in
 Gottes Gna
 diesem 1646.
 nicht verbor
 ck der ganken
 zeben wollen/
 e vnd welcher
 / diesen seinen
 am von dieser
 sen nöthig we
 / welche von
 che Lügen er
 dich

